

# Über das Töten oder Das bisschen Vernunft, das wir haben, um tierischer zu sein als jedes Tier

Essay von Don Mudra  
Herbst 2008

Hallo und herzlich willkommen bei Amor Fati am Sonntag. Das Thema heute lautet: Über das Töten oder genauer gesagt, wie geht der Mensch mit den Tieren um. Meine These lautet: Unsere christliche Kultur und Gesellschaft beruht auf der Erlaubnis zum Töten. Der Tod der Tiere ist das Leben der Menschen.

Das Titelzitat ist von Karheinz Deschner, aus dem Buch: "Für einen Bissen Fleisch" und bedarf einer Erklärung. Das Wort "tierisch" ist ein bedeutungsverschlechterndes (kindisch, frömmeln) Adjektiv und "menschlich" nicht. Aber wer quält, tötet und missbraucht die Tiere? Die Bestie Mensch ist nicht tierisch, sondern menschlich. Bitte die Tiere, auch die Raubtiere, nicht beleidigen.

Noah, einer der Urväter des Menschengeschlechts, bekam von Gott die Erlaubnis zum töten. Aber der Reihe nach: Aus Wut über seine missratene Schöpfung sprach Gott: "Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vom Erdboden vertilgen, die Menschen sowohl als das Vieh, auch die kriechenden Tiere und die Vögel des Himmels; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe." 1. Mose 6 § 7

Gott schickte die Sintflut und nur Noah und seine Familie fanden Gnade. Noah sollte die Arche bauen und von jedem Tier ein Paar mitnehmen. Er tat wie Gott ihm aufgetragen.

Dann kam die Sintflut, 40 Tage lang und erst nach drei Monaten war die Erde wieder frei vom Wasser.

Als Noah und seine Familie und alle Tier die Arche verließen, baute Noah einen Altar und wählte einige von den geretteten Tieren aus und verbrannte sie. Jetzt zitiere ich nochmal die Bibel, 1. Mose 8 § 21: "Und der Herr roch den liebliche Duft und sprach bei sich selbst: Ich will hinfort nicht mehr die Erde um der Menschen willen verfluchen; ist doch das Trachten des menschlichen Herzens böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen, was da lebt, wie ich getan habe".

Vielleicht fragen sich einige von euch, warum ich mit Gott und Noah diesen Essay zum Thema Töten beginne. Unsere Kultur und Gesellschaft ist eine christliche und das seit über 2000 Jahren. Ob wir wollten oder nicht, wir sind christlich erzogen und sozialisiert. Bis zum 14. Lebensjahr entscheiden die Erziehungsberechtigten über die Religionszugehörigkeit. Unsere Kultur ist eine christliche, und die Erziehung und alles Gesellschaftliche Handeln ist in diesem Sinne. Die Bibel, ist für Christen das Buch der Bücher. Für die christliche Kirche ist sie die Urkunde der göttliche Offenbarung (Wort Gottes) und als verbindlich für Glauben und Lehre angesehen. Die christliche Geschichte beginnt als Strafe: Geschichte ist etwas wozu man verurteilt wird. Dem Weibe wird gesagt: "Ich will Dir viel Schmerzen schaffen, wenn Du schwanger wirst, du sollst mit Schmerzen Kinder gebären, und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein; und er soll dein Herr sein." Die Strafe für Mann und Frau ist die Arbeit: "Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis dass du wieder zur Erde werdet, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zur Erde werden." Nun bleibt der Menschheit nichts anderes übrig, als die Arbeit und Fortpflanzung als Sinn und Auftrag des Lebens zu verstehen.

Ich rate Mütter und Väter ihre Kinder nicht zu taufen und auf keinen Fall kirchlich zu heiraten. Den Kindern sage ich: Ihr müsst Vater und Mutter nicht ehren, denn ihr habt nicht darum gebeten geboren zu sein. Und zu mir sage ich: ich will meines Nachbarn Weibes begehren und alle anderen auch. Warum entscheidet die Religion welches die richtige Lebensform ist? Für die katholische Kirche ist ein richtiges Leben, dass der Monogamie, Kleinfamilie und Sex nur zur Fortpflanzung.

Die Aufklärung sollte die Individuen frei und souverän machen. Doch die Souveränität des Individuums ist wohl nur ein Trugbild. Zweitausend Jahre Christentum, zweihundert Jahre permanente Revolution durch die Industrialisierung und Digitalisierung, haben die gesamte Freiheitsgeschichte in einer fiktiven Souveränität enden lassen. Wer sicher und überlegen handelt, also souverän ist, der braucht keinen Gott, um die Freiheit, die auch immer das Böse beinhaltet, zu ertragen.

Aber weiter mit der Bibel.

In dem Buch der Bücher schließt Gott einen Bund mit Noah: Gott verspricht der Welt und der Gattung Mensch ewiges Leben. Im 1. Mose 9 §1 kommt gibt Gott dem Menschen die Erlaubnis zum töten:" Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehr-et euch und fülltet die Erde! Furcht und Schrecken vor euch komme über alle Tiere der Erde, über alle Vögel des Himmels, über alles, was auf Erden kriecht, und über alle Fische im Meer; in eure Hand sind sie gegeben. Alles, was sich regt und lebt, das sei eure Speise; wie das Kraut, das grüne, gebe ich euch alles."

Und einige Sätze später delegiert Gott das Strafrecht an die Menschen:" wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch von Menschenhand vergossen werden;" und weiter:" ihr nun seid fruchtbar und mehrt euch, breitet euch aus auf der Erde und herrscht über sie!".

Dieser Bund Gottes mit Noah ist ein Gesellschaftsvertrag. Es ist der Übergang von der Vorzeit zur Geschichte der Kultur. Noch ist nicht von Werten und Ideen die rede, auch nicht von Gottesglauben und Nächstenliebe spricht dieser Mythos. Er spricht vom Essen und vom Töten.

Die göttliche Gnade wird durch Noahs Brandopfer erkaufte. Das Brandopfer ist ein Akt frommer Vergeudung. Das Blutvergießen ist eine heilige Handlung. Nach diesem Holocaust (Brandopfer), beginnt für die Tiere eine Zeit endlosen Schreckens. Wehrlos sind sie der Intelligenz und der Gewalt des Menschen ausgeliefert. Wie es ihm beliebt, darf der Mensch die Tiere töten. Ohne Reue, ohne Gewissensbisse. Mit diesem göttlichen Freibrief zur Schlachtung, erlernt der Mensch am töten der Tiere die Gewalt. Die Tiere dienen dem Menschen von nun an als Opfer und Jagdbeute, als Zugtier und Spielzeug, als Speise und Kleidung. Der Appetit ist groß und der Mensch will sich vermehren und vervielfachen und sich die ganze Welt untertan machen. Und so steht die Menschheit auf einen Leichenberg von Tieren. Der Tod der Tiere, ist das Leben der Menschen.

Wie geht es nun weiter in der Mensch-Tier Beziehung? Das Töten gehört, jedenfalls alttestamentarisch, von nun an zum Leben.

Nach der Vertreibung aus dem Paradies ist dem Menschen das Bewusstsein des Todes aufgebürdet. Soweit wir wissen, ist der Mensch das einzige Lebewesen, dem nicht nur die akute Todespanik, sondern auch auch das Bewusstsein seiner Sterblichkeit auferlegt ist. Aber obwohl alle von ihrem Ende wissen, will keiner daran glauben. In der Bewahrung dieser Illusion liegt eine der Triebkräfte kultureller Arbeit. Die Kultur beginnt mit der Erfindung von Totenriten, Bräuche der Bestattung. Die Toten werden gewaschen und geschmückt. Bevor die Toten der Welt den Rücken kehren, werden zu ihren Ehren Tiere getötet. Im Schlachten und gemeinsamen Essen soll der Tod überwunden werden und sozialen Frieden bringen und das Leben gefeiert werden.

Weil der Mensch nicht aus seiner Mitte heraus von Instinkten gelenkt wird, sondern als geistiges Wesen ein Verhältnis zu sich selbst hat, kann der Mensch schlimmer sein

als jede Bestie. Der Preis der Freiheit ist das Böse und das Leiden. Die Freiheit der Wölfe ist der Tod der Lämmer.

Wie geht es weiter, nachdem die Regeln für die Mensch-Tier Beziehung klar sind? Das nächste große Ereignis im Leben der Menschen und Tiere, ist die Industrialisierung. In den ca. 200 Jahren seit der Industrialisierung hat sich die Mensch-Tier Beziehung drastisch verschlechtert. In den Jahrtausenden vor der Industrialisierung lebte und arbeitete der Mensch mit den Tieren zusammen. Im Rahmen der Motorisierung und Industrialisierung wurden die Haustier immer mehr verdrängt. Die Rinder wurden durch Traktoren, Mährescher usw. ersetzt. Ziegen und Schafe bekamen die Konkurrenz der synthetischen Stoffindustrie zu spüren. Das Militär ersetzte die Kavallerie durch Panzer, die Kutschen wichen der Eisenbahn und Automobilen, die Lasttiere wurden durch Kräne und Bagger ersetzt. Telefon und Fax ersetzt die Brieftauben. Die Haustiere wurden durch Maschinen ersetzt und diese Tatsache reduzierte plötzlich die Tiere schlagartig auf eine einzige Funktion: Die des Massenschlachtviehs. Die Aufgabe der Tier bestand nur noch darin, schnell dick und fett zu werden, um dann schnell als Steak oder Wurst in der Pfanne zu landen.

Schlachttiere sind keine Haustier mehr. Man nimmt diese Tier nicht mehr wahr. Sie werden nicht genutzt, sondern verbraucht. Ähnlich ergeht es den Versuchstieren in der pharmazeutischen und kosmetischen Industrie. Sie sind lebendige Testobjekte und bleiben unsichtbar für den Konsumenten. Die letzten wenigen Arbeitsgemeinschaften von Mensch und Tier sind Blindenhunde, Polizeihunde und Kutschpferde für die Touristen. Während die Menschen keine Beziehungen zu den Tieren unterhalte, die sie verzehren, leben sie mit anderen Tieren Seite an Seite ohne es zu wollen. In den Großstädten gibt es mehr Ratten als Menschen, Kakerlaken sind in vielen Großstädten dauerhafte Untermieter.

Wieviele Hund, Katzen, Meerschweinchen, Goldhamster, Kanarienvögel usw. leben in Deutschland? Sieben Millionen Katzen und fünf Mio. Hunde. In den USA rund siebzig Mio. Katzen und fast fünfundfünfzig Mio. Hunde. Die Kuschel-, Schoß- und Heimtier erobern die Städte. Bei diesen Zahlen wird klar, das diese Tiere einen großen wirtschaftlichen Faktor darstellen. Die Tiere brauchen Käfige, Fertigfutter, Medikamente und Spielzeug. Immer häufiger konnte die Entsorgung von rund 600.000 Tonnen Heimtierkadaver, nicht mehr von den Mülldeponien und Verbrennungsanlagen bewältigt werden. Diese toten Tiere werden von Fleischverarbeitungsfabriken billig gekauft, zerhackt und mit anderen Schlachthausabfällen vermischt und wieder an die Tierfutterhersteller verkauft.

Hier einige Zahlen: Etwa 500 Millionen Tier werden allein in Deutschland für den Fleischmarkt geschlachtet. Davon alleine 250 Mio. Masthähnchen. Dieses Fleisch wird nicht alleine von den Menschen gegessen. Ein Teil geht in die Produktion von Heimtiernahrung und das bedeutet, das der Verbrauchern mehr Geld für 100 g. Katzenfutter ausgibt, als für sein eigenes Fleisch.

Die Funktion der Schoß und Heimtiere besteht einzig darin, zu unterhalten und zu amüsieren, Kinder oder Freunde zu ersetzen, zu lieben und geliebt zu werden. "Die schlichte Tatsache, dass mein Hund mich mehr liebt als ich ihn, ist einfach nicht zu leugnen und erfüllt mich immer mit einer gewissen Beschämung." sagt Konrad Lorenz und Christian Morgenstern sagt richtig: "Ganze Weltalter voll Liebe werden notwendig sein, um den Tieren ihre Dienste und Verdienste an uns zu vergelten."

Gejagt, gequält, getötet - im Namen der Vernunft. Die Leiden der Stiere in den spanischen Stierkampfarenen, das Verbrechen des Vatikans, in den Gärten Netze auszulegen um Vögel zu fangen. Die Perversität der englischen Fuchs jagt und der Hunderennen. Und, und, und. Alles im Namen der Vernunft und zur Belustigung der Akteure.

Nicht nur als Fleischmaterial soll das Tier verwendet werden, sondern wird weiter ausgebeutet. In den Zoologischen Gärten, in der Werbung und im Film. Auf der einen Seite, ein harmonischen Miteinander von Mensch und Tier im Film und Werbung und mit Knut im Berliner Zoo und auf der anderen Seite, die nicht sichtbaren und hörbaren

Qualen der Schlachttiere in den Schlachthöfen in den Mastfabriken und bei der Pharmaindustrie und in den Pelzfabriken.

Jahr für Jahr neue Tierfilme, mit neuen Kuschelsymbolen, die Milka Kühe, der Cäsar Hund, der Tiger im Tank, Kamele, Hirsche u. s. w.. Im 20. Jahrhundert sind Tiere fast nur noch virtuell erfahrbar und die Entfremdung von Mensch und Tier wird immer größer.

Mit der Natur und Umwelt ist genau so. Mit starrem Blick auf das goldene Wachstumskalb, wird die Natur und Umwelt verbraucht, benutzt, zerstört und vergewaltigt.

Mit der Geburt beginnt der Verbrauch und Missbrauch der Natur und der Tiere. Kleidung, Schuhe, Nahrung, Spielzeug, Hobby, Zweisamkeit, Liebe, Kuschneln, Sex alles nehmen wir uns von den Tieren. Das Leben der Menschen, ist der Tod der Tiere.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit und Tschüssikowski  
29.11.2008